

Eine Dorflegende feiert Geburtstag

EG *Otto Burgener ist nicht nur in Zermatt eine bekannte Persönlichkeit. Der 80-Jährige ist seit mehr als 70 Jahren im Schuhgeschäft Burgener tätig und fertigt Bergschuhe nach Mass an, die in der ganzen Welt gefragt sind. Viele kennen Otto Burgener auch, als Musiker, Dirigent und Komponist. Mit seinem Glockenspiel erfreut er Zuhörer im In- und Ausland. «Zermatt Inside» besuchte den rüstigen Jubilar, der trotz seiner Erfolge immer bescheiden geblieben ist.*

Otto Burgener, am 21. Februar wurden Sie 80 Jahre alt. Wie haben Sie Ihren Geburtstag gefeiert? Mein Geburtstag war voller Überraschungen. Die Musikgesellschaft «Matterhorn» gab ein Ständchen für mich. Am Abend überraschten mich meine Musikkollegen und meine Familie mit einem feinen Nachtessen. Das war ein schöner Tag.

Als Schuljunge waren Sie Schüler des bekannten Akkordeonisten Bobby Zaugg. Wie kam es, dass er Sie unterrichtete?

Ich hörte in den Seiler Hotels das Unterhaltungsorchester Karl Wuest musizieren. Vor allem das Akkordeonspiel

von Bobby Zaugg hatte es mir angetan. Als dieser einmal ins Schuhgeschäft kam, um einen defekten Akkordeonriemen zu ersetzen, bat ich meinen Vater, ihn zu fragen, ob er mich nicht unterrichten könnte. Mein Vater wollte zuerst nicht. Ich liess nicht locker, bis er Bobby Zaugg doch fragte, und der sagte zu meinem Glück zu.

Sie nahmen den Weg zu Ihrem Lehrer auch im Winter in Angriff, als dieser auf Riffelberg spielte?

Ja, genau. Ich hatte kein Geld für das Bahnbillett. So stieg ich jeden Sonntag mit den Skiern nach Riffelberg auf und fuhr nach dem Unterricht

wieder zurück ins Dorf. Ich wollte das Akkordeonspiel unbedingt lernen, da war mir keine Mühe zu viel. Zudem lernte ich von Zaugg auch die Harmonielehre, die mir später das Komponieren ermöglichte.

Können Sie beziffern, wie viele Eigenkompositionen und Bearbeitungen Sie geschaffen haben?

Das sind rund 350 Eigenkompositionen und Bearbeitungen für Akkordeon und Klavier, Blech- und Harmoniemusik, Ahnenmusik, Alphörner, Bauernkapellen und Glockenspiel.

Sie leiteten von 1959 bis 1986 die Musikgesellschaft «Matterhorn» und hatten 15 Jahre das Dirigat der «Bergführermusik Zermatt» inne. Welche Erinnerungen bleiben Ihnen aus dieser Zeit?

Das sind zum einen viele schöne persönliche Begegnungen. Gefreut hat mich aber auch, dass wir 1968 den besten Jury-Bericht des Oberwalliser Musikfestes erhielten. Die erfolgreichen Aufführungen von Originalkompositionen wie «Gruss ans Vispertal», «Aroleid-Marsch» und des Potpourris «Zufriedenheit» an der 100-Jahr-Feier der «Matterhorn» freuten mich ebenso. Eine Anerkennung erhielt ich von der «Matterhorn», als sie mich zum Ehrendirigenten ernannten, und von der Gemeinde Zermatt, die mir 1991 den Kulturpreis verlieh.

Bekannt wurden Sie in der ganzen Schweiz und im Ausland vor allem durch das Glockenspiel. Wie kam es dazu?

Glocken faszinierten mich schon immer. So bestellte ich eines Tages aus Deutschland 26 Glocken und probierte aus, was sich damit machen liess. Plötzlich hatte ich die Idee, sie wie eine Klaviatur anzuordnen. Damit trat ich dann schon bald mit meinem Cousin Josef, der mich mit der Gitarre begleitete, vors Publikum. Heute spielen mein Sohn Alex und meine Tochter Silvia das Glockenspiel und ich begleite sie mit dem Akkordeon.

Sie spielten aber nicht nur in Zermatt?

Nein, nein. Wir hatten Auftritte im Radio DRS, im Schweizer Fernsehen, im Deutschen Fernsehen bei Michael Schanze sowie weitere Auftritte im In- und Ausland. Sogar in Japan waren wir fünf Mal zu Gast und konnten mit unserem Spiel gute Werbung für Zermatt machen.

Das Glockenspiel feiert 2009 ebenfalls einen runden Geburtstag, den fünfzigsten. Wie sieht die Zukunft dieser musikalischen Familientradition aus?

Ich würde mir wünschen, dass diese Tradition überlebt. Aber ob meine Enkel das Glockenspiel fortführen, wird sich erst zeigen.

Spielen Sie noch jeden Tag Akkordeon?



Otto Burgener spielt noch täglich auf seinem Akkordeon.

Natürlich, das erhält mich jung. Ich übe noch jeden Abend eineinhalb Stunden.

Sie sind auch noch jeden Tag im Schuhgeschäft Burgener anzutreffen. Fertigen Sie immer noch Massschuhe an?

Ich arbeite jeweils am Morgen und am Nachmittag zwei Stunden im Geschäft. Ich habe Bestellungen aus aller Welt. Schliesslich bin ich der letzte Schuhmacher, der Leder-Bergschuhe auf Mass herstellt. Seit

ich acht Jahre alt bin, arbeite ich in dritter Generation im Burgener Schuhgeschäft. Mittlerweile sind das 72 Jahre. Aber gefragt sind die Qualitätsschuhe immer noch. Sogar für alt Bundesrat Ogi und Stephan Eicher habe ich schon Schuhe angefertigt.

Otto Burgener, wir wünschen Ihnen für die Zukunft weiterhin gute Gesundheit und viel Freude beim Musizieren und bei Ihrem Handwerk.



Alex, Otto und Silvia Burgener treten mit dem Glockenspiel im In- und Ausland vors Publikum.